

Der Weg zur Ansel.

Gumoreske von Gottfried Duell.

[Nachdruck verboten.]

„D, ich kenne Ihnen schon, mein Herr. Sie sein Student! Ich lagte sie lächelnd und drohte mir gesiert mit ihrer linken Hand (vermutlich legte sie innerlich dazu, und die Embenten trauete ich nicht). Ich versicherte ihr in wohlgelegter Rede, daß ich mir nur schmeicheln dürfte, Schreiber bei einem Rechtsanwaltschaft zu sein — verwarf aber dabei, daß ich ihr schon von meines jetzigen, lustigen Dienstes bei Sr. Majestät Lehrgendvertragem erzählt hatte, was eigentlich für einen Schreiber nicht paßt, sowie daß auf meiner linken Wange eine veräxterliche, gemeinlich feuchtschweißliches Studium dokumentrende Schmarre sich bis an den Keimen, heute fast gemächlichen Schweißdrüsen heranzog. Aber sie sah ja mit zur Rechten, vielleicht sah sie es nicht. Ich blidete sie deshalb oben prüfend an. „D, Herrchen, da haben Sie ja auch einen Schweiß-Fogel! Ich lagte sie plöglich, so daß ich unglücklich mich beute, ihr zu erzählen, wie mich als Kind meine Amme einst auf einen Stein hätte fallen lassen u. s. w. Weil mir aber hierbei wieder einfiel, daß doch zukünftige Schreiber sich gewöhnlich als Kinder nicht einer Amme zu erzeuen pflegen, so mußte ich wohl oder übel gleich eine ganze Zungengeheißte komponieren, daß mein Vater in Hinterpomernern Schornsteinfegermeister wäre, also viel über Land gewelen sei, und daß ich, weil auch meine Mutter oft auswärts beschäftigt, von jener gewissenlosen Amme aufgezogen worden sei: die Schweißtropfen fielen mir auf der Stirn, als ich diese inventivle Beilung beendet — o esse Unwahrsheit, welche Kette von Wigen hattenst du nach dir gezogen! Aber was hätte ich nicht gethan demgegen, Stella!“

Da mußte nämlich Folgendes wissen, geneigtester Leser, wenn du diese räuberische Beschichte verstehen willst: die zrobfste Dame, mit der ich so angelegentlich plauderte, war ein ehrgabres, beutliches Dienstmädchen im Hause eines großen, ganz einiuen und abgeschlossenen lebenden Kaufmanns. Bei diesem aber blidete ein reizendes, rosiges Mädchen, wahrcheinlich eine Bewandte, aber unannahbar, und „fißt bis ans Nezt hinan“, dabei unerhört geliebt, angebetet, angeachtet nicht von mir allein, sondern von manchen andern Studenten, der im Schweiße seines Anstalts und unter allen Leiden ewigen Durstes in der kleinen Unterriechtskloster emigen Studien oblag. Stella hatten wir sie gelaut, aber noch feiner hatte sich mit ihr unterhalten können, Niemand wußte ihrer wirklichen Namen. — Da war ich am heutigen Sonntag auf das nachdachte Wiederort spaziert und sah dort eine Wille dem Tanze zu, natürlich im tiefsten Anfortio, das heißt ohne jeden tiererischen Schmutz. Da erblidete ich plöglich an einem Tische sitzend das gräßliche Dienstmädchen mit ihrem tiefen Anstalt, das alle Grazen ewig siohen — und Juna, die betere Beschigerin der Bewandten, gab mit einem Gedanken ein, der wie ein Blitz meine Seele erfüllte. „Betere dich an sie an, hier kannst du einen Weg finden zum Heiligtum des Graes, zur Stella!“

rief es in mir, und gefagt — getan. Mit einer Liebenswürdigkeit, die sie gewinnen mußte, lagte ich mich ihr; stellte mich, um ihr Zutrauen leichter zu gewinnen, vor als Fritz Schulte, Schreiber, und hatte nach kurzer Zeit mit ihr jenen erbaulichen Dialog, den du, lieber Leser, schon vernommen hast.

„Und meine gute Sache siegte. Nach kräftigem Zutrinken in bairischem Bier vertraute mir dieses bide, ungeheuerliche Mittel zum Zweck seinen Vornamen „Gulda“ an — wir schwagten, lachten, scherzten, ja endlich sührte ich sie zum Tanze. Es sieht's ja doch Niemand, denke ich. Sie stampfte mit mir, fröhlich über den galanten, vermuthlich ersten Verehrer, eine Polka, die mich und den Fußboden erbeben machte — aber dabei gemann ich ihre Sympathie mehr, und mehr. Nachher noch ein Walzer, und wie sie mich wie einen Kreisler untröstlich herumreißt — heiliger Verberus! da sehe ich plöglich am Saaleingang bekannte Studenten, deren widrige fortrigete Gesicht vor göttlichem Vergnügen schimmerten — sie lachten aus vollem Halse, als sie mich mit meinem Ungehäm ründeln sahen und wußten, mit zu — ich wühlte in die Erde zu verfallen mit einem meiner beiden Zehnerin. Schon sah ich mein Kontor mit der Donna karitativ in der nächsten Biergattung, schon hörte ich die Glückwünsche zu meiner herrlichen Eröbung — der Boden brannte mir unter den Füßen. O Stella, ich lät demwegem! Und ich hatte ja noch nicht einmal meinen Zwed erreicht, hatte noch kein Wort über Stella erfahren. Aber nun auch nicht mehr zurück!“

Ich sührte meine schweißtreßende Gulda auf ihren Platz. Aber nun war sie erst recht freundlich geworden und klopfte mit ihrer fetten Hand liebesvoll auf den Rücken — die Kommilitonen da drüben wälzten sich förmlich vor Vergnügen! — Mit herzerfrohen Gesicht machte ich, da es auch schon ziemlich spät war, meiner Donna den Vorschlag, nun „bei dem herrlichen Mondlichtem“ den Heimweg anzutreten. Sie nickte freundlich „ja“, zog den Mantel an, nahm meinen Arm und in die rechte Hand ihr zierliches Parapluie — so feuerten wir dem Ausgang zu. Wie der Indianer am Waderpfahl verzog ich keine Miene, als wir bei meinen Freunden vorbeizogen, die laut jauchzten und von denen einer mit laut zuläuferte „herliches Geschöpf!“ — Nur in meinem Inneren erklang es, „o ihr verruchten Kameele, wäret ihr doch alleamtam an den östlichen Abhängen des Hindustans!“

Endlich hatte ich den Lebensstich bis zur Netze geleert — wir waren draußen. Und dieser Heimweg belohnte mich für alle Leiden; denn wie ein Born floß es meiner Gulda bei meinem theilnehmenden Fragen von den Lippen, und bald lannnte ich das A und U ihrer Verhältnisse. Und dann — ihr Götter! — erzählte sie selbst von dem Fräulein, natürlich nicht freundlichlich und liebevoll. Selma doch hielt also meine angebetete Stella, die ich fortan aus Selma in „Ansel“ in meinem Herzen umtaufte. Gulda erzählte unaufergefordert von ihr alles, was sie wußte. „Sie thut immer, als gäbe sie gar keinen Herrn nach an, bloß man einen Engländer mag. Und wissen Sie, wer des ist? Die oberne Frau gafft,

wenn Sie vorbeijagen sein, immer Sie nach hinten Vorhagen. Was meinen Sie darüber, Setze?“ — O Spöhrnmuß für meine Ohren! Ich jubelte innerlich, als ich mit leuchtendem Blick meiner Begleiterin zuläuferte: „Gulda, du mußt ja wissen, wen ich ganz allein liebe!“

„Und das bide Ungethim fühlte sich würdlich getroffen. Und als ich mich von ihr dann verabschiedete, durch meine glühende Dankbarkeit ganz freundlichlich gekümt, flüsterte sie verschämt (man hörte aber dabei ihre Stimme über den ganzen Markt): „Na uff Wiedersehen, mei Fritz!“ — „Bon soir, mademoiselle, au revoir!“

Ich hatte gewonnen, Ansel, ich hatte den Weg zu dir gefunden! Von diesem Tage an begann ich langsam, aber sicher zu avancieren. Was folgte, ist klar: Briefe, Blumen, Seligkeiten, Verlobung!

Meine Kommilitonen verpöfleten mich vergebens wegen jenes Abends; als sie mich das erste Mal neben meiner Ansel, der Allerschönsten, in der Equipage sahen, ward ich zum vielbescheideten Helden des Tages. Und ein krasser Zuch, dem bei der Kneipe Abends plöglich ein Licht aufging, behagelte von Stund an: der Fritz hat es ganz loslöfolt hinter den Ohren!

Gulda tröstete sich, vierzehn Tage später sah sie mich einem strammen Kanonier Arm in Arm. Auch erwich ich manche klingende Münze, wenn sie als postillon d'amour langte. Es ist alles eitel Wohlgefallen geworden; am glücklichsten aber war ich!

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

48. Sitzung vom 4. März.

Die Spezialberatung über das Einkommensteuergesetz hat heute in der dritten Sitzung begonnen. Bei der Erörterung der Einkommen- und Vermögens-Esteuergesetze, der eingelegten Gesetzentwürfen, der Konsumvereine mit offenen Wägen (§ 1 Abs. 4) erobert sich eine größere Debatte.

Es liegen hierzu verschiedene Anträge seitens der Abgeordneten Schlabitz und Bandemer vor; letzterer will die Konsumvereine nur, insofern sie die Rechte juristischer Personen haben, für steuerpflichtig erklären. Der Centrumsabgeordnete Metzner will dagegen solch einen Unterchied nicht in das Gesetz aufgenommen wissen. In Gesamtheit mit § 1 wird auch § 16 beraten. Hierzu liegt gleichfalls eine Anzahl von Abänderungsvorschlägen vor. Der Abgeordnete Jaeger verlangt mit geringen Abänderungen die Wiederherstellung der Negierungsvorlage, also die Ablehnung der in der zweiten Sitzung gestellten Beschlässe. Demnach soll also Denjenigen, welche sich seit Jahresfrist im Besitze von Aktien oder Anteilen befinden, die auf die Einkommensteuereinnahme bezügliche, nicht in Abrechnung gebracht werden. Dagegen sollen 3/4 pEt dieses steuerpflichtigen Einkommens abgezogen werden.

Der Abgeordnete vom Seebe will 4 Prozent angerechnet haben. Herr v. Bedlich will die bei den Aktienanrechenern Dubitenden von dem Betrage des steuerpflichtigen Gesamteinkommens abgezogen wissen. Die einzelnen Anträge werden aber ihre getheilten Forderungen, welche allseits von dem nationalliberalen Abgeordneten Simon bekräftigt werden, nicht die geringste Beachtung vorfinden, von den Demokratischen zweiter Sitzung abzuweichen.

Theater- und Kunst-Planderei.

[Nachdruck verboten.]

Berlin, 2. März.

„Kollektisch verboden und wieder freigegeben“ das ist bekanntlich die beste Rede, die ein Bühnen- und hierin Umstehende war es auch zumutlich, daß die Zustimmung zu dem allseitigen Schauspiels „Die Kreuzerlone“ von „\* \* \*“ allgemein mit großer Spannung erwartet wurde. Für den literarischen Ruhm des sich hinter den drei Sternen verbergenden Autors oder vielmehr der Autors, denn Ulrich Faust alias Wla Wolff, die bekannte Dramen- und Lustspielstellerin, das dieses unheimlich löbliche Drama verhandeln, wäre die Aufrechterhaltung des Verbotes entschieden viel vortheilhafter gewesen; doch die Güte der Polizei ist manchmal so groß und so gab es einen löblichen Durchfall.

Wie es war einmal ein russischer Staatsrath, der ein junges Mädchen aus vornehmer Familie aus glühendem Liebes betroffene. Er schickte sich mit seiner jungen, ihm aber angetrauten Gattin von Hochzeitsfeier hinweg und sührte sie in eine in der Nähe von Petersburg gelegene Villa, um dort die Hiltterwachen zu beschleuen. Beim Aufsuchen des Vorhangs treten Beide herein und es beginnt nun zur Ueberzeugung der Zuschauer eine erholte Reihe von Umarmungen und eine wahre Sühnlust von Küffen. Nachdem diese erlöbende Schauspiel eine Viertelstunde gedauert, hält der Herr Staatsrath Graf Waldimir Alarion eine Pause zum Nachdenken und erzählt in der besten feiner innigsten Plausiblen Verschieden, daß er nie annehmlich fühlte, daß aber sein Sekretär Jwan Fedorowitsch Krowlowo ihm eben so teuer sei, denn der ältere Bruder desselben habe ihm einst in der Schlacht das Leben gerettet. Nach ausführlichem Schlußüberlegen beginnen die Küße und Drückungen von Neuem. Dies räuberische Bild wird jedoch durch einen Pöner gestört, welcher helogen Jwan Fedorowitsch melbet, Graf Waldimir, ein wichtiges Ereignis vernehmend, empfindig ion und seine Abnung sühnt ihn nicht, denn Jwan theilt ihm mit, daß die guten Mächte aus Wätschlich für den Fortgang des Stückes ein Verbot auf den Szenen ausgesöhnt hätten. Diese ganz harmlose Erklärung soll übrigens die Ursache des politischen Verbotes gewesen sein. — Graf Waldimir muß natürlich ebenfalls von bannent und sein schließliches Gemüth, Sonja Wätschikowa, bleibt einmü zurück und in einem längeren Monologe ihre gerade nicht sehr interessante Biographie zu erzählen.

Da dies ihr mit dem Publikum langweilig ward, erklärt sie Jwanger zu haben, denn „es rauchte ihr die Nase nach den Spieß“ und beginnt zu spielen. Nach sehr schnell erfolgter Sättigung legt sie sich an das Klavier, auf welches der lustig-verwandte Pöner, der die bisher unwohlwollende Wla in aller Eile eingekerkert, offenbar der Verfasserin die Liebe verheißens „Kreuzerlone“, hingedröh hat. Sonja sühnt zu spielen an und aber durch den Eintritt Jwans, den der Graf verzeihen hat, gestört. Gegenwärtige Ueberzeugung, Vorstellung, sie sühnten vollkommen Champagner und Sonja spielt abermals den Anfang der „Kreuzerlone“. Doch da sie keine sehr große Bühnenkünstlerin zu sein scheint, geht sie es bald wieder auf und bittet

Jwan etwas vorzulesen. Dieser ergriff selbstverständlich die andere „Kreuzerlone“ von Lottist und beginnt aus der Mitte dieses Buches herans einige Stellen vorzutragen, da er zum Glück nicht die Zeit hat den ganzen Vorkühleren Inhalt vorzulesen. Doch auch die demobopäpische Diktion genügt und Jwan und Jwanger werden nach einigen Minuten so verheißt, daß sie sich plöglich in den Armen legen und nur weh, was passiert wäre, wenn nicht auch diese Druclreine durch die draußen erweichende Stimme des rechtschaffigen Heilmannes gestört worden wäre.

Jetzt drückt Jwan sich leicht und Sonja empfindt den kurzgeleit und lieblichenden Götter, daß ihm um es zu erlauben zu erklären, daß sie ihr solle. Darauf drückt sie sich gleichfalls. Der jurischelastische Gatte wundert sich in einem äioherigen Lamen Monologe bedeutend und erzählt uns zu wiederholten Malen, daß er ihr nachsicht mil, thut es aber nicht, sondern erzählt weiter, bis er endlich durch Jwans Geschehen gestört wird. Der gute Jwan thut ihm mit, daß die Gräfin einflößen sei und hält ihm eine Bittelle entgegen. Waldimir erzählt uns Jwans verheißem Gesichts den Zusammenhang, nimmt die Waise, tödtet ihn aber nicht, sondern weist ihn nur aus dem Hause. Das ist nun fast Jwan zu wiederholten und nachdem er gleichfalls einen Monologe auf der Szene rührend gehalten und erklärt er sich. — Offenbar wird die Gräfin ihren Tscholnow, esch-Ducl bei Wätern auszuholen, der Graf wird ihr verzeihen, da „es in nur ein Kuß war“ und der gute Jwan ist der einzige Dumme gewesen. — Das Publikum, welches sich erwiderte: Welche trotz Kollow, Wälen und der „Freien Bühne“ noch den glühenden Wätschikowand demachtet hat, nahm das Drama nicht ernst, sondern recht heiter auf. — Die Darsteller waren vortheilich, Theodor Brandt als Jwan, Weicher als Graf und Fräulein Vertens als Gräfin. Nur scheint unsere heilliche „Francillon“ mehr für junge Frauen, als für solche, die es ernst werden wollen, zu passen. Sühnen, in Berlin O. Die Vorwundliche über die beiden Mädchen, von denen Juna eine leichthinnige Pöner-Tänzerin und Hedwig eine ehrliche Klätterin ist, dat jener Nachschonall.

Auf Hedwig fällt nun der Verdacht eines Verhältnisses mit dem Hofianer, doch sie schmeiht, um ihren Wohlwäter nicht zu künden, und schlüßlich ist nur ihren Verdächtig, einem jungen Arzte gegenüber. In einer technisch vollendeten Scene

zu sehen diesen beiden und dem Anwalte erwaucht dessen Verdacht, der bald zur Gewißheit wird. Er erwaucht seine Frau mit ihrem Galan und tödtet sie von Liebeshand übermann, obgleich er kurz vorher dieselbe Thut bei einem Andern unheimlich getunden und erklärt hat, daß er im gegebenen Falle niemals so handeln würde und würde.

Die Figuren des Stückes sind fast durchweg meisterhaft gezeichnet und aus dem vollen Leben herausgenommen. Nicht vortheilich der Beobachter Philipp ist, demselben besonders die rechte Scene und die bekannte Wätschikowa, welche ein Ainer von Schminnen der Bühnenwelt und Unterhalten sühnt. Alles in Allem ein altes Ged, aber ein gutes Ged.

Die Darstellung war meisterhaft: Frau Keimhofer, Max Wohl, Wätschikowa und Frau Gattien waren in den Hauptrollen ausgezeichnet, doch auch alle anderen Rollen waren recht gut vertreten.

Während hier die anstehende Frau, welche zur Scene mit, auf die Bühne gebracht ist, leerte im Bürgerlichen Schauspiels-haule Dumas Errettung der Dürnen, eine „Cassellens-Dame“ ihre Auftrittsrede und fand auch beim Publikum dieses Theaters rechtens Beifall.

Fräulein Selbner in der Titrolle und Herr Josef Damer als Armand boten beide sehr gute Leistungen. Aber auch die übrigen Mitwirkenden haben ihre Schauspieltät um Herr Josef Damer verdient für die Regie leutenes Lob.

In Diensthofen gestiftet jetzt Carl Bender, der Regisseur des Hamburger Theaters. Wenn Herr Bender tragend gestiftet, wird natürlich „Heinrich Heine“ von Wätschikowa, und er spielt selbstredend den Lotterecollecteur und Bühnenaugenoperateur Ulrich. Es kann wohl kaum bestritten werden, daß Bender als Ulrich in Kostüme und Spiel sei-estellen nicht hat; er ist der Ulrich hars de concours! Er enthielt denn auch wieder mehrere Stürme von Heiterkeitsausbrüchen und Lachfällen und mußte mehrmals bei offener Scene vor der Rampe erdrehen. Den Glanzpunkt seines Spiels sühnte die Scene mit Salomon Selme im dritten Aufzuge. Schon vorher in dem C. Walter „Der Präsident“ hatte Herr Bender aber auch wieder mehrere Rollen ertritten. Sein schäplicher Theaterdirector war von köstlichem Humor und von natürlichem Komit getrieben. Von den übrigen Mitspielern verdienen namentlich Herr Dieter (Harr) Selme und Herr Schwan (Salomon Selme) Anerkennung.

Unter uns liegt eine Woche, die behagte überreich ist an Kunstleistungen auf den Gebieten der Musik. Am Operntage, so man der Melodie wieder zu ihm Rechte verhilft, sam Marie, die Todter des Regiments“, Donizetti's amnuthiges Concert, zur Aufführung. Neben dem schonen Gesangs, mit welchem der sogenannte „Kantabile“ Musik unter Ohr zu bombardieren pflegt, beachte uns eine solche Abwechslung behagte eine Götzung. Frau Serzog wurde den nicht leichten Anforderungen, welche die Titelrolle als seine Darstellerin stellt, in den meisten Fällen gerecht. Die Stimme zeigte Wohlklang und Schärfe, manche Stelle trug die einen vollkommenen Sieg aus für die Darstellung hatten wir eine mehr christliche Leistung gewünscht. Wieder wußten sich die anderen der Wätschikowa



Das freiconservatorische Abg. Arndt tritt im Gegenstand zu seinen Parteigenossen für die Annahme des Antrages. ... Herr C. ...

Der Antrag von G. ... Herr C. ...

Der Abgeordnete Graf ... Herr C. ...

Der Abgeordnete ... Herr C. ...

Interessen zur Heilung des Fortandes vor an einer ...

Donnerstag Abend ... Herr C. ...

Der Antrag ... Herr C. ...

Der Abgeordnete ... Herr C. ...

folgenden Wagen überfahren wurde, wobei der Unglückliche außer einem Bruch der Wirbelsäule erhebliche innere Verletzungen davon trug, ist heute früh an den Folgen des Unfalles nach mehr als einjährigem entsetzlichen Krankenlager in der genannten Anstalt verstorben. Eine Frau und 6 zum Theil noch unzeitige Kinder betrauert in diesem Falle den Verlust ihres Ernährers.

Städtische Commissionen. Bau-Commission. Sitzung am Freitag, den 6. März, d. J. Nachmittags 5 Uhr. Im Sitzungszimmer des Herrn Stadtbaurath Kobarsien. Tagesordnung: 1. Festsetzung der Bauplanlinie für das Grundstück ...

2. Festsetzung der Straßeneinrichtung bezüglich eines Theiles der ... 3. Anhebung der Flußlinie an den Grundstücken ... 4. Räume 15 und 16 für 1891/92.

Proving und Reich. (M. Weisenfels, 4. März. Das 'Weisenfels'sche Real' ...)

Aus der Stadt und Umgebung. Halle, 5. März.

\* Dritter kommunaler Wahlbezirksverein. In der vorgestern Abend im Hotel zum preussischen Hof unter Vorsitz des Herrn ...

spielenden in seiner Hinsicht ebenfalls neben dieser Sängerin zu spielen. Die gefällige Art und Weise nicht allein des Spiels, sondern auch des Gesangs scheint aus dem Opernhause ...

Die Heberzeugung ist, dass man sich nicht nur auf dem musikalischen Gebiet ...

Die Heberzeugung ist, dass man sich nicht nur auf dem musikalischen Gebiet ...

Die Heberzeugung ist, dass man sich nicht nur auf dem musikalischen Gebiet ...

Die Heberzeugung ist, dass man sich nicht nur auf dem musikalischen Gebiet ...

Die Heberzeugung ist, dass man sich nicht nur auf dem musikalischen Gebiet ...

\* Die Klassen- und Turnräume der hiesigen städtischen Elementarschulen, in welchen die Augenkrankheit unter den Schültern grassirt, werden von Wiedereröffnung des Schulunterrichts, am nächsten Montag, sämtlich desinfectirt.

\* Stadttheater. Der ausgezeichnete Bassist des Schiller'schen Stadttheaters, Herr Knipfer, ein Hallenser Kind, ist zu einem Gastspiel an unserer hiesigen Bühne eingeladen und dürfte demnach hier in einer seiner Glanzrollen auftreten. Als Fremden-Vorstellung geht am kommenden Sonntag Nachmittag das beliebte Lustspiel 'Goldfische' in Scene.

\* Kaiser Friedrichs-Geld. Die in der kurzen Regierungszeit Kaiser Friedrichs geprägten Zweimarkstücke sind in so geringer Zahl vorhanden, daß Verhaber sie heute schon hoch bezahlen. In Kassel bezahlte jemand ein solches mit 5 Mark, später wurden ihm 9 Mark geboten.

\* Bauereiregeln für März. So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. Märzenerken und Märzregen alle Bauern haben wollen. - Trocher März und feuchter April thut dem Landmann nach seinem Will. - März trocken, April naß, Mai kuffig, von beiden was, bringt Korn in den Saß und Weich in das Faß. - Märzregen ist Goldes werth, Märzschnee hat der Saat weh. - Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das sticht der Mai in den Saß. - Ein schöner Jolephitag (19) soll ein gutes Jahr bringen. - Häufige Winde im März und im April, sowie häufiger warmer Regen verheißen einen schönen Mai.

\* Die Saale ist seit gestern um ein nicht Unbedeutendes gestiegen, so daß sie in niedrig gelegenen Auengebieten aus ihren Ufern getreten ist. Gestern ging die Saale stark mit Grundwässern.

\* Stilleme Folger hat jener Unglücksfall nach sich gezogen, der, wie wir seiner Zeit berichteten, im August vorigen Jahres an einem Neubau in der Friesenstraße passirte. Der 18 Jahre alte Zimmermann Lane von hier stürzte bekanntlich beim Legen von Balken im ersten Stock in Folge eines Festtrittes von dort herab und trug einen Wirbelschaden davon. Trotz der sorgfältigen ärztlichen Behandlung und Pflege, welche dem Verunglückten in der königlichen Klinik zu Theil wurde, siegte der lange Kampf dahin, bis ihn gestern ein sanfter Tod von seinem langen Leben befreite. - Auch der Hofmeister Schröder aus Seehausen bei Delitzsch, welcher im Februar vorigen Jahres auf dem dortigen Borwerke von durchgehenden Pferden umgerissen und dem nach-

folgenden Wagen überfahren wurde, wobei der Unglückliche außer einem Bruch der Wirbelsäule erhebliche innere Verletzungen davon trug, ist heute früh an den Folgen des Unfalles nach mehr als einjährigem entsetzlichen Krankenlager in der genannten Anstalt verstorben. Eine Frau und 6 zum Theil noch unzeitige Kinder betrauert in diesem Falle den Verlust ihres Ernährers.

Städtische Commissionen. Bau-Commission. Sitzung am Freitag, den 6. März, d. J. Nachmittags 5 Uhr. Im Sitzungszimmer des Herrn Stadtbaurath Kobarsien. Tagesordnung: 1. Festsetzung der Bauplanlinie für das Grundstück ...

2. Festsetzung der Straßeneinrichtung bezüglich eines Theiles der ... 3. Anhebung der Flußlinie an den Grundstücken ... 4. Räume 15 und 16 für 1891/92.

Proving und Reich. (M. Weisenfels, 4. März. Das 'Weisenfels'sche Real' ...)



### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die hiesige städtische Realchule mit Ausnahme der Oberprima im Gemächheit des Ministerial-Erlasses vom 14. Juli 1884 wegen der unter den Schülern herrschenden Augenkrankheit bis 13. d. Mts. geschlossen ist. Halle, am 4. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der Betrieb der Stadtbahn Halle a. S. muß in der Werkbürgerkräfte wegen der Ausführung notwendiger Arbeiten zur Vorbereitung des elektrischen Betriebes für den 6. und 7. d. Mts. eingestellt werden. Halle, am 4. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.



Belgische u. Dänische Pferde

in leichter und schwerer Schlag. Gebr. Strehl, Merseburg, Neumarkt Nr. 59.

### Kinderwagen

von einfachsten bis hochgelegentesten in nur guter Arbeit und alle Körbwaren in größter Auswahl zu billigen Preisen bei

Alb. Schmidt, Korbmachermstr., Steinthor.

### Glycerin-Bonbons!

Als außerordentlich lindendes und wirksames Mittel gegen Catarrhe der Atmungs-Organe, sowie Magenleiden leichteren Grades, Verdauungsbeschwerden, Blähungen etc. empfiehlt die von mir fabricirten

### Glycerin-Bonbons.

Diese von Autoritäten der Medizin untersuchten und begutachteten Bonbons dürften als reich helfendes Mittel in keinem Haushalt fehlen. Zu haben in Cartons 30 Pfg. bei

### Bernhard Most, Halle a. S.,

Dampf-Coccoladen, Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik,

- in der **Waisenhaus-Apothete**, Adler-Apothete, Weißstraße,
- Engel-Apothete**,
- Victoria-Apothete**,
- Deutsche Kaiser-Apothete**, bei Helmbold & Co., Leipzigerstr.
- A. Schlüter-Nich.**, Gr. Steinstr.
- G. Schwab**, Seifstr.
- Gg. Zeising**, Große Ulrichstraße.
- F. A. Pag**, Große Ulrichstraße.
- C. Matthies**, Vor dem Steinthor.
- Ernst Beyer**, Herrenstraße.
- F. A. Hollmig**, Bernburgerstr.
- Paul Einde**, Ereberstraße.
- C. Häfel**, große Steinstraße.
- Julius Hofmann**, Breitestraße.
- W. Dudenbosch**,
- Fr. Köpffel**, Landwehrstraße.
- H. Sasse**, Friedrichstraße.
- Aug. Zahberg**, Steinweg.
- G. J. Renker**, An d. Moritzkirche.
- Wilh. Franke**, Oberglauchau.
- Wilh. Kärm**, Friedrichsplatz.
- Emil Haupt**, Langestraße.
- Franz Stein**, Gr. Klausstraße.
- G. Kuhnte**, Thurm- u. Lindenstr. Ecke.
- B. Vailach**, Zwingerstraße.
- Alb. Schilde**, Hirtengasse.
- Nich. Juh**, Großer Schlamm.
- G. A. Wegel**, Alter Markt.
- Max Jäger**, Merseburgerstraße.
- Nich. Hübner**, Wuchererstraße.
- Franz Hammer**, Neißstraße.

Halle, Sonnabend, d. 7. März, Abds. 6 Uhr, im Saale des Stadtschützenhauses

### Aufführung der Sing-Akademie

(Direktion: Otto Reubke.)

### Die Legende von der heiligen Elisabeth.

Oratorium nach Worten von Otto Roquette, für Soli, Chor und Orchester componirt von Franz Liszt. Solisten: Fräulein Clara Folscher-Leipzig, Frau Emilie Wirth-Aachen, Herr Leopold Demuth, Herr Bachmann } Halle.

Eintrittskarten nummerirt 3 Mk., unnummerirt 2 Mk., Schülerkarten 1 Mk., sowie Texte 25 Pfg. in der Musikalien-Handlung von H. Karmrodt (G. Patzker) Barfüßerstr. 13. Studenten 1 Mk. bei dem Herrn Universitäts-Castellan.

### Garantirt nicht tränfelnde Stearinlichte

aus reiner saponificirter Stearinmasse empfiehlt

### Georg Zeising

Große Ulrichstraße 62, Ecke Große Steinstraße.

### Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.

Sonntag, den 8. März, a. e., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Neuen Theater“, gr. Ulrichstraße:

### Ordentliche General-Versammlung.

Tagungsordnung: Geschäftsbericht, Kasienbericht, Vorstandwahl.

Vortrag des Herrn Freiherrn von Erffa-Wernburg, Mitglied des Abgeordnetenhaus und des Landes-Deconomie-Kollegiums über:

„Der Auktions gegen die wirtschaftliche Gefährdung.“

Vortrag des Herrn Freiherrn von Helldorf-Zingst, Mitglied des Abgeordnetenhaus über:

„Die großen Gesetzesvorlagen der jetzigen Zeit.“

Vortrag des Herrn Deconomie-Rath von Mendel-Steinfels über:

„Die Presse.“

Um recht zahlreichige Beteiligung unserer Mitglieder aus Stadt und Land wird gebeten.

### Stadt-Gymnasium zu Halle a. S.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 9. April er., um 8 Uhr für das Gymnasium, um 9 Uhr für die Vorschule. Die Aufnahmeprüfungen finden Sonnabend, den 21. März er., 9 Uhr, im Gymnasium statt.

Dr. F. Friedersdorf.



### Fahrunterricht

für alle Sorten Zweiräder zu jed. Tageszeit.

Hall. Fahrräder-Depot 12/13 Martinsgasse 12/13.

### Provinzial-Gesangbücher

für Stadt und Land, auch für Dorfgemeinde und Tagesausgabe empfiehlt in einfachster, sowie hochfeinsten Einbänden von 1,80 M. an.

### Albin Hentze, Halle a. S.,

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

### Zur Confirmation

empfiehlt zu billigen Preisen:

- Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,
- leinene Kragen, Manschetten,
- Taschentücher, Gummwäsche, Parfüms.

### W. Ricks,

Gr. Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade.

### Neustadt Nr. 3 Möbelmagazin a. d. Moritzkirche

### Heinrich Schurig

empfiehlt sein großes Lager einfacher, eleganter u. hygienischer Möbel u. Polsterwaren, sowie completer Zimmerausstattungen. Eigene Fabrication. — Billigste Preise.

### Weinstuben zum Vater Rhein.

Filiale der Weingrosshandlung F. A. Jordan.

Tägliche Sendung großer, feiner

### Holländer Austern.

— reiche Auswahl kalter und warmer Speisen, — Dinners, Soupers von 1,50 Mark an. — stets redevante Familiengimmer.

H. Tischbein.

### Julius Becker,

Bank-Geschäft,

Alte Promenade 4e,

maße der Geist- und Gr. Ulrichstrasse. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Auskunft-Ertheilung über Werthpapiere, Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

### Auction.

Am Freitag, den 6. d. M., Mittags 12 Uhr, gelangen im Gasthose zum Hübnerberg in Siebischenslein zwangsweise zur Versteigerung:

1 Grundbesitz, 2 Grundbesitz, 1 5/8r. Maß, Gärten und 1 Decimallwaage. Lützendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

### Auction.

Freitag, den 6. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, versteigere ich Geißstraße 42 amsonstige 40 Asten Widlinge. Friedrich, Gerichtsvollzieher.

### Auction

in Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Freitag, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich Wömlingstraße 37 vier: 1 Bohrmaschine und 2 Drehbänke. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

### Kinderwagen,

Reisekörbe,

gr. Auswahl, billige Preise.

### Koch, Seifstr. 20.

10 bis 15000 Mark sichere Hypothek zum 1. April gefast. Offerten unter E. B. 1167 bei J. Berek & Co., Halle a/S., abzugeben.

Ein Mann, welcher das Schaf-

wachen und Stellen der

Drabstiftmaschinen

gründlich versteht, findet sofort dauernde Stellung bei gutem Lohn. Offerten unter O. O. 100 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Ein tüchtiges, in der Küche erprobtes Mädchen, das eines Hausarbeit übernimmt, sucht p. 1. März er. Frau E. Mennecke, Alte Promenade Nr. 23.

### Wohnungen.

Gedämme Wohnung zu 80 Thlr., nette Stube 20 Thaler der 1. April zu vermieten. Näheres Pariserstraße 40. p.

### Harz 17 Pferdebahn

ist die Bestlage: 4 Stuben, Bad und Zubehör (neu renovirt) zu vermieten. Zu erfragen daselbst hochparterre.

### Gesucht

fein möbl. Wohnung u. Schlafzimmern nebst zwei kleinen Bürosräumen in der Nähe des Hübnerbergs. Offerten unter A. Z. 1001 an die Exped. d. Bl. erb.

Breitestraße 32 ist zum 1. April 1891 oder später die 1. Et. für 680.4 zu vermieten. Die Wohnung eignet sich zum abzurufen. Auskunft Geißstraße 22, J. Müller's Brauerei.

Hierdurch warne ich, meinem Sohne, dem Buchbinder Wilh. Schumann auf meinen Namen zu borgen, da ich nicht Zahlung leisten. A. Schumann, Gerbstedt.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Verlust meines geliebten Entschlafenen lagte wir unternimmigen Dank. Halle a. S. den 4. März 1891. Die trauernde Familie Elze.

Für den Inhaberantwort verantwortlich Julius Cuhz in Halle.

Verlag und Druck von H. Neumann in Halle.

Expedition des halle'schen Tageblatts, Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Vorm bis 7 Uhr Abends